

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 161 (1995)

Heft: 2

Artikel: Die Offiziersschule heute : Erfahrungen des Übermittlungs-
Offiziersschulkommandanten

Autor: Koller, René

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-63767>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 25.12.2024

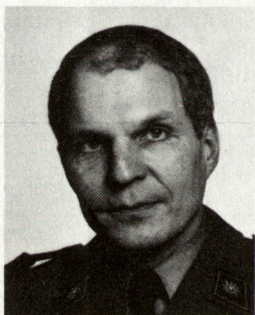
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Offiziersschule heute

Erfahrungen des Übermittlungs-Offizierschulkommandanten

René Koller

Ein Aspirant, der heute in die Offiziersschule (OS) einrückt, hat ganz klare Erwartungen. Er macht eine Kosten-Nutzen-Analyse, was ihm die militärische Ausbildung für die zivile Führung bringt. Dabei ist sein gegenwärtiger Arbeitsplatz, seine zivile Stellung, sein Ausbildungsstand usw. massgebend. Die Ansprüche an die OS sind völlig unterschiedlich, meistens aber pragmatisch. Patriotische Gefühle oder eine positive Einstellung unserem Staat gegenüber sind als solche lobenswert und erfreulich, aber im heutigen Zeitpunkt für das Absolvieren einer OS nicht massgebend.



René Koller,
Oberst i Gst, Kdt Uem OS;
Engelstrasse 7, 8004 Zürich.

Profil des Aspiranten

Die Veränderungen in den Führungsstrukturen unserer Wirtschaft stehen im Vordergrund. Sie bestimmen den Stellenwert der «Gratisausbildung bezüglich der militärischen Führung» und ermöglichen sie mit Lohnzahlungen und der zur Verfügung gestellten Zeit. Als Gegenleistung wird eine angewandte Führung gefordert, die im Berufsalltag nutzbar gemacht werden kann. Das zivile Management sucht heute vor allem Teamleader in Linienfunktionen. Dieser Forderung entspricht der militärische Führer, der sich gewohnt ist, in hierarchischen Strukturen zu befehlen, sich durchzusetzen und unter erschwerten Bedingungen zu führen.

Ein Aspirant, der in die OS einrückt, bringt eine militärische Grundausbildung mit, die je nach absolvierter Schule sehr unterschiedlich sein kann. Er kommt aus einem beliebigen Landesteil, aus irgendeinem Sprachraum, aus einer Rekrutenschule der Übermittlungstruppen oder der Übermittlungsdienste. Dies ergibt vom Start weg eine Vielfalt, die sich im Tenü, im soldatischen Verhalten, im Niveau der Ausbildung ausdrückt. Dazu kommt der Mensch mit seiner Persönlichkeit, dem Charakter, der Prägung durch das private Umfeld und der besonders heute stark gewerteten Individualität. Der Aspirant bringt aber auch persönliche Führungseigenschaften mit. Es sind Fähigkeiten wie: sich zu exponieren, vor Leute zu treten, eine eigene, klar erkennbare Position einzunehmen, kameradschaftlicher Umgang und Vorbildfunktion.

Bedeutung und Wert einer OS

Dass die schweizerische OS schon immer nach Sinn und Nutzen hinterfragt wurde, liegt im Milizsystem, in der engen Verknüpfung von Militär und Wirtschaft. Angesichts der Ver-

änderungen in den Führungsstrukturen unserer Konzerne, Firmen und Betriebe, als Konsequenz des heute herrschenden rauhen Windes, behält diese Fragestellung die Brisanz.

Jeder junge Wehrmann, der zivil die Möglichkeit hat, in eine Kaderposition zu gelangen, überlegt sich ernsthaft, ob er Offizier werden will. Erfolg und Karriere in der zivilen Stellung waren und sind noch heute eng mit der militärischen Laufbahn verknüpft.

Warum soll sich dies ändern? Die Ausbildung in der OS soll zivil umgesetzt werden können. So lohnt sich der Aufwand für den jungen Offizier und dient gleichzeitig dem Staat, der Gesellschaft und der Wirtschaft.

Der junge Wehrmann will gefordert werden. Die Offiziersuniform ist keine Herausforderung mehr: vorbei ist die Zeit der Aspirantenhose, die man sich mit dem Hundertkilometer-Marsch sauer verdienen musste und auf die man sehr stolz war. Alle Angehörigen der Armee tragen denselben «Sack» (die Schirmmütze ist nur noch den Generälen vorbehalten). Privilegien jeglicher Art werden immer kleiner geschrieben. Die Gleichschaltung grassiert und ein Offiziersrang hat für viele «Möchtegern-Offiziere» an Attraktivität verloren.

Die OS gilt als Leistungsausweis vergleichbar mit einem zivilen Brevet oder einem Diplom. Das Leistungsbewusstsein steht im Vordergrund. Mit dieser Einstellung werden «wertvolle» Offiziere herangezogen. Im Verlauf des langjährigen Militärdienstes entstehen Verbindungen, die dem persönlichen Weiterkommen nützen. Kontakte mit Politikern, zivilen Kadern aus den verschiedensten Wirtschaftsbereichen bringen Horizonterweiterung und Beziehungen. Dienstleistungen mit französisch oder italienisch sprechenden Armeeangehörigen bieten gratis Fremdsprachentrainings.

Die Zielsetzungen der OS, wie sie in den Reglementen 51.22 «Ausbildung in Schulen und Kursen der Armee (ASKA)», 51.24 «Organisation in Schulen der Armee (OSA)» formuliert sind, sowie die Idee der Auftragstaktik nach Dienstreglement 95 versprechen Erfolg. Wenn alle Parameter stimmen, geht die Rechnung immer auf.

Es ist unnötig, die OS zu verwissenschaftlichen, zu akademisieren. Entscheidend sind nicht die fehlerlos formulierten Schulbefehle, sondern das Engagement der Instrukturen, welche die Zielsetzungen auch konsequent durchziehen. Mit ihrem persönlichen



OS 94: Gebirgsverlegung Furka



Gefechtsverlegung Susten



OS 94: Aspirant am Chiffriergerät TC-850 während der Durchhalteübung

Vorbild garantieren sie den Erfolg der OS. Erfolg motiviert und überträgt sich vom Instruktor auf den Aspiranten und wieder zurück.

Schulbefehle und der ganze administrative Krimskrans sind wichtig als Vorgabe für die OS. Wichtiger aber sind die Instruktoeren, welche direkt ausbilden und die ganze Ausbildungsverantwortung tragen. Dazu braucht es die erfahrensten und besten Instruktoeren. Instruktoeren, welche die Zusammenhänge in unserer Armee kennen und in ihrem Fachbereich Spezialisten sind.

Leider sind in der heutigen Konzeption der «Ausbildung 95» in dieser Hinsicht andere Bestrebungen im Gange. Die Zukunft wird zeigen, wer recht hat ...

«Ausbildung 95»

Wenn in der «Ausbildung 95» die angestrebte Attraktivität unserer militärischen Schulen und Kurse verbessert werden sollte, so darf bei den modernen Ausbildungshilfen nicht ge-

spart werden. Die EDV-gestützten Simulatoren, die gerade jetzt bei den verschiedensten Waffensystemen und praktisch allen Waffengattungen und Dienstzweigen Einzug halten, sind nur der eine Teil. Der andere Teil ist die Telematik (Informatik und Telekommunikation) in den militärischen Führungs- und Informationssystemen. Der Betrieb unserer modernen Telekommunikationssysteme in komplexen Netzen, wie er heute verlangt wird, ist ohne EDV nicht mehr denkbar. Durch die Annäherung der militärischen an die zivilen Standards wird



OS 94: Fischzubereitung während der Durchhalteübung.
Abbildungen: Michael Frey, Seuzach

die Effizienz der militärischen Systeme verstärkt. Die zivilen und die militärischen Kenntnisse ergänzen sich so gegenseitig.

Dass mit den Simulatoren die Umweltbelastung reduziert wird, ist erfreulich. Dass dadurch aber auch vermehrt Ausbildungsräume, Theoriesäle und technische Bauten benötigt werden, ist die Kehrseite. Leider stellen diese Kosten beim gegenwärtigen Finanzloch die Politiker vor beinahe unlösbare Probleme. Simulatoren sind eine wertvolle Ausbildungsunterstützung. Sie ersetzen aber die 1:1-Übung im Gelände keineswegs. So brauchen gerade die nicht kombattanten Truppen geeignete Schiessplätze, um ihren

gefechtstechnischen Einsatz zu üben.

Bei den militärischen Unterkünften wurden die Grundnormen verbessert. Allerdings sind diese immer noch sehr bescheiden: was für unsere Armeeangehörigen gut und recht ist, ist für Asylanten unzumutbar!

Die «Armee 95» soll modern, multifunktional, dynamisch und effizient sein. Sie soll einen erweiterten Armeeauftrag erfüllen. Dies alles bei geringeren Kosten, weniger Ausbildungszeit, verkürzten Dienstleistungen.

Diese Rechnung geht mathematisch eigentlich nicht auf. Sie stimmt nur im Rahmen des Idealismus, der von den Armeeangehörigen und den Instruktoren getragen wird.

Schlussbemerkungen

Die Zielsetzungen der OS werden erreicht

- mit einem kompetenten Lehrkörper,
- durch Härte und Konsequenz bei messbaren Leistungen,
- durch Menschlichkeit, Gerechtigkeit und Ehrlichkeit,
- durch den persönlichen Einsatz des einzelnen Aspiranten sowie
- mit idealen Infrastrukturen, modernen Ausbildungshilfen und -mitteln.

Der Kommandant kann seine Instruktorenequipe nicht frei zusammenstellen. Die Ziele müssen mit den vorhandenen Instruktoren erreicht werden. Ideale Bedingungen müssen angestrebt werden. Nur mit der gegenseitigen Akzeptanz, alle Ecken und Kanten jedes Instruktors inbegriffen, kann sich der Erfolg einstellen.

Überzeugung, Kompetenz, Vorbild und Engagement der Instruktoren garantieren den Erfolg in der OS. Nur so werden aus Aspiranten gut ausgebildete Offiziere, die gewohnt sind, qualitativ anspruchsvolle Arbeit zu leisten. ■

DURO – dauerhaft, robust, modern



• **Leistungsstarkes Trägerfahrzeug für den Einsatz auf der Strasse und im Gelände**

• **Vielfältige Aufbauten nach Kundenwunsch**

• **In jeder Situation leicht zu fahren wie ein Personenwagen**

• **Umweltfreundlich**

DURO

DIE WAHL DER SCHWEIZER ARMEE

BUCHER

BUCHER-GUYER AG 8166 Niederweningen Telefon 01/857 22 11 Telefax 01/857 22 49